

## **Interview zum anonymisierten Krankenschein mit dem Abgeordneten Thomas Isenberg (SPD/Gesundheitsausschuss vom 13.11.2017)**

*Frage Solidarity City: Wir haben gesehen, dass 700.000 Euro in den Berliner Haushalt für den anonymisierten Krankenschein eingestellt sind. Wir befürchten, dass diese Summe nicht ausreichen könnte. Gibt es Pläne, was getan werden könnte, wenn diese Summe nicht ausreicht?*

Thomas Isenberg: Erst einmal ist es wesentlicher Erfolg, dass wir jetzt mit der Umsetzung des anonymisierten Krankenscheins beginnen. Es ist überfällig, dass eine solche Versorgung in Berlin eingerichtet wird und ein substantieller Erfolg der Berliner Koalition, dass wir dieses Programm überhaupt im Haushalt haben. Der Haushalt wird im Dezember beschlossen und dann geht es an die Umsetzung. Wenn wir in den ersten zwei Jahren sehen, dass es noch Ergänzungen am Startkonzept bedarf, dann müssen wir dies spätestens im nächsten Doppelhaushalt verankern. Wenn das Geld nicht reicht, müssen wir das nachjustieren. Und wir müssen zudem jetzt schauen, ob wir in Ergänzung zu den Beschlüssen des Gesundheitsausschusses noch weitere Mittel bereitstellen können.

*In den Haushalt sollen 300.000 Euro für Behandlungskosten und 400.000 für die Vergabestelle eingestellt werden. Wie kam es zu dieser Aufteilung?*

In dem Vorkonzept vom Runden Tisch wird empfohlen, dass die Clearingstelle ausreichend bewirtschaftet wird, auch um zu sehen, wer im bestehenden Sozialversicherungsrecht schon Ansprüche hat. Das finden wir wichtig. Wir wollen auf jeden Fall die Personalressourcen haben, um eine individuelle Beratung zu ermöglichen. Insofern ist das jetzt ein guter Mix: Wir werden damit ein Startkonzept realisieren können und müssen dann parallel begleitend schauen, wie wir das weiter ausbauen.

*Die Scheine sollen pro Quartal ausgegeben werden. Für Asylbewerber\*innen gibt es inzwischen die Umstellung auf die elektronische Gesundheitskarte. Warum wird das nicht auch für Menschen ohne Aufenthaltsstatus so gemacht, damit es eine Gleichbehandlung gibt?*

Das ist so nicht richtig. Es ist überhaupt noch nicht beschlossen, wie der anonymisierte Krankenschein genau umgesetzt wird. Wenn der Haushalt beschlossen ist, werden wir im ersten Halbjahr 2018 Anhörungen durchführen und das Konzept im Detail ausarbeiten. Bisher gibt es nur einen Entwurf eines Fachkonzeptes vom Runden Tisch. Die Details der Umsetzung - wer stellt den Schein aus, soll dies pro Quartal geschehen oder nicht – sind überhaupt noch nicht festgezurr. Der erste Schritt ist jetzt, die Mittel bereit zu stellen und dann werden wir mit parlamentarischer Beratung und Begleitung im ersten Halbjahr 2018 die Details ausarbeiten.

*Haben Sie persönlich eine Meinung dazu, ob es besser wäre, einen Krankenschein pro Quartal auszustellen oder eine Gesundheitskarte?*

Die Diskussion über die genaue Umsetzung würde ich gerne im nächsten Jahr führen; erst einmal ist es wichtig, die Mittel bereitzustellen.

*Im Rahmen unseres Netzwerkes haben Flüchtlinge, die jetzt Zugang zur elektronischen Gesundheitskarte haben, eine Umfrage gemacht, die zeigt, dass es Rassismus in der alltäglichen medizinischen Versorgung gibt. Trotz formalem Zugang zum Gesundheitssystem wird dann eine adäquate Versorgung verweigert oder Flüchtlinge werden diskriminierend behandelt. Gibt es im Gesundheitsausschuss Ideen, wie Rassismus in der Berliner Gesundheitsversorgung angegangen werden könnte?*

Einen systematischen persönlichen Rassismus seitens der Therapeuten und Behandler im Berliner Gesundheitswesen haben wir meines Erachtens nicht. Aber es gibt sicherlich wie in anderen Bereichen auch hier Fehlverhalten. Gerne würde ich die Ergebnisse dieser Umfrage sehen und wir können darüber auch begleitend zur Umsetzung des anonymisierten Krankenscheins im nächsten Jahr sprechen.